

Die belauschte Verschwörung um eine hölzerne Schachtel

Es ist Samstag gegen 11:30 Uhr. Ich stehe im Beethovenpark und belausche zwei Männer, die verdächtig aussehen und miteinander tuscheln. Ich bin übrigens Liz, 12 Jahre alt. Einer der Männer- ungefähr 1,80 m groß, Dreitagebart, ungewaschenes Haar, sagt eben zu seinem Komplizen: „Werden die Kleine vor ihrem Haus abpassen. Die wird uns schon folgen.“ „Ha“, entgegnet der andere, ungefähr 1,70 m, Glatze, Vollbart. „Sie wird vor Angst winseln“.

Wer würde ihnen folgen und vor Angst winseln? Das musste ich herausfinden! „Sie wird uns in die Falle gehen und dann können wir ungestört die Alte erledigen“, flüstert der Glatzkopf schadenfroh. Von wem sprachen sie bloß? Mist, schon viertel vor zwölf, meine Eltern waren sicher schon aufgestanden. Aber ich habe Notizen gemacht, ab nach Hause!

Eben zu Hause angekommen, höre ich zwei Stimmen, die mir bekannt vorkommen. Es sind die Männer aus dem Park! Schnell husche ich hinter die Hecke. Vorsichtig luge ich hervor um sehen zu können, was sie vorhaben. Meine Schwester Alice verlässt das Haus. Es ist Alice, der sie auflauern wollen!

Jetzt geht alles ganz schnell. Einer der Männer hält sie fest, der andere hält ihr ein Tuch vor die Nase. Dann hebt einer von ihnen meine Schwester über die Schultern. Sie scheint zu schlafen. Hatten sie Alice betäubt? Vermutlich ja. Aber nun muss ich Ihnen in sicherem Abstand folgen.

Als die Beiden Alice in eine riesige Sporttasche gelegt haben, gehen sie los. Ich bleibe ihnen dicht auf den Fersen. Als wir etwa 15 Minuten unterwegs sind, nehme ich mein Handy aus der Hosentasche und schreibe meiner Mutter, damit sie mich nicht so schnell vermisst: „Liebe Mama, wundere dich nicht wenn es länger dauert, ich bin noch Brötchen kaufen gegangen. LG Liz“

So, erledigt. Die Männer steigen in die Linie 18. Na gut, dann eben in die Bahn. Mal sehen wohin die Reise geht. Vielleicht wäre es einfacher die Polizei zu alarmieren, dann hätte ich wenigstens etwas Rückendeckung und die Polizei könnte die beiden Kerle verhaften, die gerade meine Schwester entführen! Also ziehe ich wieder das Handy hervor und wähle die 110. „Hallo Kommissar Johnsen am Apparat, wer spricht da?“

„Hallo, ich heiße Liz Petersen, ich verfolge gerade zwei Männer, die meine Schwester Alice entführt haben. Und es wäre wichtig, sie würden mein Handy orten können!“

„Okay, mein Kind, ganz ruhig bleiben. Erzähl was passiert ist.“ Ich erzähle ihm die Kurzfassung, denn schließlich muss ich aufpassen, dass mir die Entführer nicht entwischen.

Die Männer steigen am Hauptbahnhof aus. Wollen sie zum Dom? Langsam mache ich mir echte Sorgen um Alice. Geht ihr es noch gut? Mensch, wo bleibt bloß die Polizei? Komisch, die Männer gehen auf den Dom zu. Ist der Dom ihr Ziel? Ja, Tatsache! Sie gehen in den Dom, schnell hinterher. Sie gehen die Treppen rauf. Wohin wollen sie? Sie laufen immer weiter rauf, es nimmt kein Ende, bald würden wir auf der Domspitze sein. Doch jetzt endlich bleiben sie vor einer Tür stehen, dahinter befinden sich wahrscheinlich die Glocken. Mensch, die Polizei lässt sich echt viel zu viel Zeit.

Bieb! Bieb! Bieb! - Scheibenkleister, mein Handy. „Mist, Mist, Mist!“ Ahh, schnell hinter einen Holzträger neben mir. Mein Anrufbeantworter springt an, und ich kann nicht verhindern, dass der Anrufer drauf spricht: „Hallo Liz, hier Johnsen, tut mir leid ich verspäte mich. Habe eben eine wichtige Anfrage bekommen. Das muss ich erst erledigen, komme aber dann sofort zu dir!“

Die Männer drehen sich um und lassen ihre Blicke schweifen. „Hallo, ist da wer?“, ruft der mit der Glatze. Ich halte die Luft an. Wenn sie mich jetzt entdecken, bin ich in ernsthaften Schwierigkeiten. Doch zum Glück wenden sich die Beiden doch wieder ab, hieven die Tasche in den Raum und machen sich eilig aus dem Staub. Das ist meine Chance, ich renne zur Tasche und öffne sie. „Alice, Alice wach auf!“, rufe ich und schüttele sie. „Liz, bist du das?“, fragt sie schläfrig. „Ja“, antworte ich. Zum Glück ist alles in Ordnung mit ihr. „Komm schnell, wir müssen hier raus, alles andere erkläre ich dir später.“ Doch als ich an der Türe ziehe, klemmt sie. „Ha“, höre ich eine Stimme von draußen rufen, „so leicht entkommt ihr nicht!“

Mist, wir sitzen in der Klemme und die Entführer können in Ruhe eine alte Dame überfallen. Nachdem Alice erfahren hat, was passiert war, will ich als nächstes die Polizei anrufen. Aber mein Akku ist leer! Scheinbar hatten die Männer mich schon im Park bemerkt und mich in die Falle gelockt. Ich mache mir große Vorwürfe, ich war dumm gewesen und hatte keinen Verdacht geschöpft. „Ach, Liz, sei nicht zu streng zu dir selbst!“, sagt meine kleine Schwester aufmunternd. Doch damit kann sie mich jetzt auch nicht trösten.

Aber plötzlich habe ich eine Idee, wir sitzen im Glockenturm. Bestimmt lässt sich mit den Glockenklang Alarm schlagen! Und tatsächlich schaffen wir es gemeinsam, die Glocken zum Tönen zu bringen. Unser Plan funktioniert, bald hören wir Schritte die Treppen hoch laufen. Mehrere Leute rennen an unsere Tür, irgendwann kommt auch jemand und sperrt auf, sicher einer der im Dom arbeitet und aufpasst, ein Domschweizer. Ich bedanke mich und zerre die störrische Alice hinter mir her. Ich habe es schließlich eilig, viel Zeit bleibt nicht, ich muss noch der alten Dame helfen!

Als wir in der Bahn sitzen, bekomme ich eine SMS von meiner Mutter. „Wo bist du? Ich mache mir Sorgen. Bitte melde dich! LG Mama“ Ich antworte ihr: „Liebe Mama, tut mir leid, habe die Zeit vergessen, war noch im Park, bin gleich zu Hause. LG Liz“ „Warum sagst du Mama nicht die Wahrheit?“, fragt Alice empört, sie hatte mir beim Schreiben über die Schulter geschaut. „Komm, wir müssen aussteigen“, rufe ich und springe aus der Bahn. Wir gehen gemeinsam die Luxemburger Straße entlang und als wir vor unserem Haus stehen, bitte ich Alice, Mama und Papa Bescheid zu sagen, dass ich noch was Wichtiges zu tun hätte.

Ich renne so schnell ich nur kann zum Haus meiner Omi. Zu ihr gehe ich immer, wenn mir was auf dem Herzen liegt, denn mit Oma kann man über alles reden. Da stocke ich und bleibe abrupt stehen. Vor dem Haus stehen die Entführer. Ich verstecke mich hinter einem Fahrradständer und sehe, wie sie ins Haus gehen. Was soll ich denn jetzt bloß machen? Ich könnte mich durch die Küchentür auf der Terrasse ins Haus schleichen. Doch was ich jetzt sehe, lässt mir das Blut in den Adern gefrieren: Die Männer ziehen Messer aus ihren Taschen. Wollen sie etwa meine Omi ermorden? Diesen Gedanken muss ich sofort verscheuchen. Wie kann ich sie daran hindern?

Doch da taucht die Rettung in Gestalt von Mr. Green auf. Er ist Antiquitätenhändler und trägt eine hölzerne Schachtel unter dem Arm. Er bringt persönlich eine bestellte Lieferung vorbei? Es muss etwas sehr Kostbares sein. Ach ja, heute ist Samstag. Jetzt fällt es mir wieder ein! Oma hatte mir von dieser Verabredung erzählt. Sie erwartete eine sehr alte, sehr wertvolle, kleine ägyptische Keramikfigur aus einer Versteigerung. Die Kerle mussten davon Wind bekommen haben!

Bevor Mr. Green klingeln kann, zerre ich ihn aus meinem Versteck zu mir. Er ruft die Polizei. Gleich darauf höre ich Polizeisirenen aufheulen. Die Polizei kann die Männer sofort einschüchtern und verhaften. Meine Omi hatte sie gleich durchschaut und sich in ihr Schlafzimmer eingeschlossen. Erleichtert falle ich meiner Oma in die Arme. Ich bin so froh, dass alles doch ein gutes Ende genommen hat.

Von Luise S.